# Anzeiger für den Kreis Pleß

**Bezugspreis:** Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

## Plesser Stadtblatt

**Anzeigenpreis:** Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 40. Sonnabend, den 19. Mai 1934. 83. Jahrgang.

# Barthou und Litwinow sprechen sich aus

## Plötzliches Eintreffen Litwinows in Genf

**Genf.** Der Sowjetkommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, ist in Genf eingetroffen. Ueber die Ursache seines plötzlichen Erscheinens ist nihts Bestimmtes bekannt. An einigen Stellen in Genf glaubt man, Litwinow habe die Absicht, das formelle Ansuchen der Sowjetunion um den Eintritt in den Völkerbund zu überreichen. Im Völkerbundsrat ist aber davon bisher noch nichts bekannt.

Litwinow hatte eine Aussprache mit Minister Barthou. Der russische Minister hat auf seiner Fahrt nach Genf Berlin nicht berührt.

# Das Schicksal der Transfer-Verhandlungen

**Berlin.** Nachdem sich die Transferverhandlungen von Tag zu Tag aussichtsloser gestalten, rechnet man damit, dass Deutschland von sich aus ein Moratorium erklärt und dann mit den einzelnen Regierungen Verhandlungen wegen Zahlungserleichterungen und vor allem wegen Ausfuhrerleichterung führen wird. Man erklärt in Berlin, dass nicht nur die Amerikaner sondern auch die Vertreter Hollands, der Schweiz und Schwedens in heftiger Opposition zu den deutschen Vertretern stehen. Mit einer Einigung wird nicht mehr gerechnet.

# Frieden im Pazifik

## Einigung zwischen U. S. A. und Japan

**London.** Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, wie „Daily Telegraph" meldet, ihre sämtlichen im Fernen Osten stationierten Flottenstreitkräfte zurückzuziehen. Auch das in Manila beheimaete asiatische Geschwader soll eingezogen werden, da nach Auffassung der Sachverständigen Manila im Kriegsfall nicht gehalten werden kann. Gleichzeitig soll der Kriegshafen auf den Hawaischen Inseln weiter ausgebaut und zum westlichen Stützpunkt gemacht werden. Wie das Blatt dazu erklärt, würde die Durchführung dieser Pläne Japan die unbestrittene Herrschaft im westlichen pazifischen Ozean sichern, während sie gleichzeitig Amerikas strategische Lage im östlichen Pazifik ungemein befestigen würde.

### Deutscher Aktivismus.

**Prag.** Die parlamentarischen Gruppen der deutschen Gewerbepartei haben den Beschluss gefasst, bei der Wahl des Präsidenten der tschechoslowakischen Republik ihre Stimmen für den Präsidenten Masaryk abzugeben. Analoge Beschlüsse der deutschen christlich-sozialen Volkspartei und der deutschen Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft liegen bereits seit längerer Zeit vor.

### Hakenkreuz in Südtirol.

**Wien.** Wie eine Korrespondenz aus Bozen erfährt, haben Nationalsozialisten schon seit längerer Zeit auch in Südtirol eine rege Propagandatätigkeit entfaltet. Nunmehr ist es zum erstenmal vorgekommen, dass die italienischen Behörden scharf gegen die Nazipropaganda eingeschritten sind und strenge Strafen verhängt haben. In dem Orte Kurtinig bei Salurn waren zahlreiche Häuser mit Hakenkreuzen bemalt worden. Die italienischen Behörden verhafteten mehrere Männer, die ins Gefängnis gebracht wurden. Hierauf meldeten sich drei Burschen, welche zugaben, die Täter gewesen zu sein. Sie wurden auf drei Jahre nach Süditalien in die Verbannung geschickt.

### Gegen die Unterdrückung der katholischen Arbeitervereine Deutschlands.

**Berlin.** Die „Germania" veröffentlicht eine Erklärung von zuständiger kirchlicher Seite, die sich mit der Lage befasst, die durch das vor einiger Zeit ergangene Verbot einer Doppelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront und konfessioneller Arbeitnehmervereinigungen entstanden ist. „Der deutsche Episkopat", heisst es in dieser Erklärung, „hat in wiederholten Verlautbarungen darauf hingewiesen, dass über Anwendung und Auslegung des Artikels 31 des Reichskonkordats zwischen dem Heiligen Stuhl, der deutschen Reichsregierung und dem deutschen Episkopat noch Verhandlungen schweben. Er hat ferner die Mitglieder der kirchlichen Vereinigungen aufgefordert, trotz mancherlei Schwierigkeiten den bewährten Organisationen die Treue zu halten. Dieser Mahnruf ist nach der bekannten Anordnung der Deutschen Arbeitsfront über die Doppelmitgliedschaft wiederholt worden. Die deutschen Bischöfe erwarten, dass die Bestimmungen dieses Erlasses keine Anwendung finden. Sollten trotzdem die Mitglieder katholischer Standesvereine vor die Entscheidung gestellt werden, aus den ihnen vom Episkopat empfohlenen Organisationen auszutreten, so ermutigen sie die deutschen Bischöfe, dies unter Berufungs auf das Reichskonkordat und die bevorstehende Verabschiedung der Auslegungsgrundsätze mit männlichem Mut abzulehnen, im Vertrauen, dass die obwaltenden Schwierigkeiten in kurzem behoben sein werden."

### Neue Spaltungen.

**Berlin.** Der Leipziger Universitätsprofessor Dr. Bergmann, einer der lautesten Rufer für die Gründung einer „nordisch-germanischen Kirche" hat sich von der „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung" getrennt und will jetzt mit seiner von ihm erfundenen „Kirche" eigene Wege gehen. Die ganze germanische Kirchengründerei wächst immer mehr zu einer Burleske aus, obwohl eine ganze Reihe von Professoren und verschiedene Zeitungen in ihr tätig sind. Schon auf der voriges Jahr Ende Juli in Eisenach stattgefundenen Tagung der Anhänger einer auf der „Edda" begründeten neuen germanischen Religion hatte es sich gezeigt, dass soviel Führer — Reventlow, Prof. Hauer (Tübingen), Dr. Fuchs (Darmstadt), Prof. Dr. Bergmann (Leipzig), Prof. Johann v. Leers — vorhanden waren, ebensoviel verschiedene Meinungen bestanden. Prof. Hauer gab in der Zeitschrift „Sonne" offen zu, die „deutsche Glaubensbewegung" sei „kein einheitliches Gebilde mit einem gemeinsamen Bekenntnis". Kurz nach der Eisenacher Tagung trennte sich von der „Arbeitsgemeinschaft" bereits Doktor Fuchs der die „Deutsche Gemeinde" gründete; gemeinsam ist diesen germanischen Religionsstiftern nur, dass sie eine „artgemässe deutsche Religion" erstreben, über deren Inhalt ihre Meinungen weit auseinandergehen. Die Konfusion ist gross. Leider richtet die Propaganda in der Jugend viel Unheil an.

### Wahrer Nationalsozialismus — echter Protestantismus.

**Berlin.** Nach einem Bericht des „B. T." aus Eisenach wurde dort der kürzlich gewählte zweite Bischof der thüringischen evangelischen Landeskirche Martin Sasse vom Reichsbischof Müller in sein Amt eingeführt, wobei dieser in einer Ansprache sagte: Angesichts der Wartburg ergreife ihn Bewegung. Was jetzt im Werden sei und Luther ersehnt habe, dass es nämlich einmal im deutschen Lande dazu kommen möge, dass eine romfreie deutsche Kirche erstehe, dieser Traum scheine jetzt in Erfüllung zu gehen. Es folgte eine öffentliche Kundgebung, bei welcher Reichsbischof Müller in einer abermaligen Ansprache sagte, echter Protestantismus sei wahrer Nationalsozialismus. Wie das politische Deutschland eine Einheit geworden sei, so solle auch die deutsche evangelische Kirche eine heilige Einheit werden.

### Der Kampf mit den Deutschen Christen.

**Berlin.** Ein charakteristisches Bild der durch die Diktatur der Deutschen Christen hervorgerufenen Zerrissenheit der evangelischen Kirche in Deutschland gab eine Versammlung der freien evangelischen Synode in Berlin-Brandenburg die in Steglitz stattfand. Sowohl der Hauptredner des Abends Arnim Kröchlendorff, sowie die Diskussionsredner brachten eine Fülle von Fällen vor, in denen von den Deutschen Christen mit brutaler Gewalt gegen die Pfarrer vorgegangen wurde, die es ablehnten, das Bekenntnis der Politik zu unterwerfen. Abgesehen von Schutzhaft und Absetzung waren auch

schwere körperliche Misshandlungen nicht selten. Geradezu erschütternd wirkte der Bericht eines Pfarrers aus einem Berliner Vorort, der vor Monaten abgesetzt wurde, aber noch immer amtiert. Er hat sich eine Notkirche in einem Wirtshaus eingerichtet und hat die Genugtuung, dass seine Gemeinde ihm zum grösstem Teile treu geblieben ist. Der Versammlungsredner nahm ganz besonders scharf gegen den Arierparagraphen Stellung. Wer getauft sei, sei Christ und Christen zweiter Klasse gebe es nicht. Die einzige Möglichkeit, die lutherische Kirche vor dem Aufgehen in der katholischen Kirche zu bewahren, sei Einigkeit und äusserster Widerstand. In der Diskussion sprach sich bezeichnenderweise ein SS-Mann in Zivil sehr scharf gegen die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Glaubensbewegung und gegen den Reichsbischof aus, der durchaus fehl am Platze sei. Alle Diskussionsredner waren sich darin einig, dass ein Aufgehen in der Reichskirche mit dem Bekenntnis nicht vereinbar sei. Die Versammlung nahm schliesslich eine Antwort des Bruderrates der freien evangelischen Synode in Berlin-Brandenburg auf die Botschaft des Bischofs zum kirchlichen Frieden vom 13. April zur Kenntnis, in der es u. a. heisst: „Das gegenwärtige Kirchenregiment ist nicht auf dem Grunde der Schrift, sondern auf dem weltlichen Führerprinzip aufgebaut und gipfelt mit seiner bischöflichen Verfassung in der Alleinherrschaft des Reichsbischofs. Eine solche Diktatur, bei der die Gemeinde als eine verstummmende Herde entmündigt wird, müssen wir alls protestantische Christen verwerfen."

### Der Erzbischof protestiert.

**London. Im Unterhaus ersuchte ein Abgeordneter den Innenminister, den Verkauf des bekannten antisemitischen Organes Streichers, „Der Stürmer", wegen seiner letzten Veröffentlichung über die Ritualmorde in England zu verbieten. Der Erzbischof von Canterbury erklärte in einem offenen Schreiben, das in den „Times" veröffentlicht wird, es sei kaum glaublich, dass eine solche Publikation, welche an die schlimmsten Zeiten des Mittelalters erinnere in einem zivilisierten Lande geduldet werden könne. Er sei von 40 Vertretern der christlichen öffentlichen Meinung beauftragt, sich dem Protest anzuschliessen und er sei überzeugt, dass alle seine Landsleute gleicher Ansicht sind.**

### Hitler greift ein.

**B e r l i n. Die Sondernummer des in Nürnberg erscheinenden „Stürmer", betitelt „Ritualmordnummer" ist a u f B e f e h l d e s R e i c h s k a n z l e r s wegen eines Angriffs auf das Heilige Abendmahl beschlagnahmt worden. Der „Stürmer" ist das Organ des fränkischen Gauführers Streicher.**

### Reichsbank-Deckung unter 5 Prozent.

**Berlin.** Der Reichsbankausweis per 15. Mai zeigt einen neuen Verlust an primären Dekkungsmitteln von 23 Millionen Mark. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich um nur 100 Millionen verringert, so dass sich eine Notendeckung von 4,8 Prozent gegen 5,4 Prozent am 7. Mai ergibt. Der Bestand an deckungsfähigen Wertpapieren hat sich um 2,5 Millionen erhöht.

### Preise steigen.

**Berlin.** In Ergänzung der bereits in den letzten Wochen ergriffenen Massnahmen hat der Reichswirtschaftsminister eine Verordnung gegen Preissteigerungen erlassen. Sie besagt u. a., dass für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfes und lebenswichtige Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfes bis auf weiteres ohne Einwilligung der zuständigen Preisüberwachungsstelle von Verbänden oder anderen Zusammenschlüssen keine Mindestpreise, Mindestarbeitungsspannen, Mindesthandelsspannen, Höchstnachlässe oder Mindestzuschläge für den inländischen Geschäftsverkehr verabredet, festgesetzt oder empfohlen werden dürfen. Soweit bisher Behörden auf Grund der Verordnung vom 8. Dezember 1931 Mindestpreise festgesetzt haben, werden diese auf gehoben.

*Allen unseren Lesern wünschen wir ein*

## Frohes Pfingstfest!

*Verlag und Redaktion*

### Die Religion in Russland.

**Berlin.** Nach einem Moskauer Telegramm des „Berliner Tageblattes" hat der antireligiöse Kampf in Russland mit erneuter Wucht eingesetzt. Die Sowjetregierung habe während der letzten Feiertage der orthodoxen Kirche feststellen müssen, dass der Einfluss der Religion auf die Massen in ständigem Zunehmen begriffen sei und dass nicht nur in Moskau, sondern auch in der Provinz die Kirchen von Gläubigen so gefüllt waren, dass auch auf den Strassen religiöse Andachten stattfanden. Wie man jetzt von gutunterrichteter Seite in Moskau hört, kam es dabei zu zahlreichen Zusammenstössen. In Moskau z. B. veranstalteten die Gläubigen eine Osterprozession, bei der die GPU. gegen die Teilnehmer einschritt. Im Prozessionszug seien auch zahlreiche Kommunisten mitgegangen. Auch im Dongebiet hätten die Gläubigen grosse religiöse Prozessionen veranstaltet, wie man sie seit der russischen Revolution nicht mehr gesehen habe.

Die Regierung habe deshalb jetzt angeordnet, dass alle Regierungsstellen, besonders aber die GPU. dem Verbande der Gottlosen bei der Eröffnung und Führung der neuen antireligiösen Kampagne behilflich sein sollen. In der vorigen Woche seien in Moskau zwölf Kirchen geschlossen, im Wolgagebiet zahlreiche Gotteshäuser zu kommunistischen Klubs umgewandelt worden, 42 Priester wurden verhaftet, weil sie Jugendlichen Religionsunterricht erteilt hatten, was durch die Staatsgesetze streng verboten sei. Der Zustrom der Gläubigen zu den Kirchen sei so stark geworden, dass die russische Kirche zum erstenmal seit der Revolution sich gegen die Gottlosenkampagne zu wehren beginne. Aus allen Teilen des Reiches treffen Meldungen über Versammlungen der Glaubensgemeinden in Katakomben ein. Wo eine Kirche geschlossen wurde, versammelten sich die Gläubigen in Kellern zum gemeinsamen Gebet. Der Metropolit Sergius, heute das einzige Oberhaupt der orthodoxen Kirche in der Sowjetunion, durchreise das Land und halte überall religiöse Ansprachen.

### Gegen die Logen.

**Metz.** Die nationale Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer, die in Metz ihren Kongress abhielt, hat sich in einer Resolution für eine baldige und energische Reform der französischen Verfassung und des politischen Lebens ausgesprochen. In ihrer Entschliessung verlangen die Frontkämpfer insbesondere: die Wiederherstellung der staatlichen Autorität durch die Befreiung des Staates von allen okkulten Einflüssen, geheimen Gesellschaften und privaten Interessen, die Ermächtigung des Prä-

# Chadshi Murat

**Roman aus den Kämpfen im Kaukasus**
**von L e o N. T o l s t o i.**

**(49. Fortsetzung)**

Leichenblass und am ganzen Leibe zitternd kletterte Arslan-Chan, ein kleiner Mensch mit schwarzem Schnurrbart, vom Pferde, warf Chadshi Murat wütende Blicke zu, und ging mit dem Major ins Zimmer. Chadshi Murat aber trat schwer atmend wieder zu den Pferden.

„Weshalb wollte er ihn umbringen?" fragte Butler durch den Dolmetscher.

„Er sagt, bei ihnen bestände solches Gesetz," übermittelte der Dolmetscher Chadshi Murats Antwort. „Arslan-Chan hat eine Blutschuld an ihm zu rächen."

„Wenn er ihn nun unterwegs überfällt?" fragte Butler.

„Tötet er mich, so ist's Allahs Wille. Also leb wohl," sagte er wieder russisch, packte das Pferd am Widerrist, überflog mit den Augen noch einmal alle Bekannten und begegnete Marja Dmitrijewnas Blick.

„Leb wohl, Mütterchen; hab Dank!"

„Gebe Gott, dass deine Familie frei kommt," wiederholte Marja Dmitrijewna nochmals.

Er verstand ihre Worte nicht, fühlte aber ihre Teilnahme, und nickte ihr zu.

„Vergiss deinen Freund nicht!" rief Butler.

„Sag, ich sei sein wahrer Freund, und würde ihn nie vergessen", antwortete Chadshi Murat durch den Dolmetscher, schwang sich dann, trotz seines lahmen Beines kaum den Steigbügel berührend, leicht und gewandt in den Sattel, tastete mit gewohnter Bewegung nach der Pistole, schob den Säbel zurecht, und sprengte in der natürlichen, stolzen Haltung, in der die Bergbewohner zu Pferde sitzen, von dannen. Chanefi und Eldar, die sich, ebenfalls zu Pferde, unterdessen ebenso freundlich von den Hausbewohnern und Offizieren verabschiedet hatten, folgten in schlankem Trabe ihrem Gebieter.

Wie stets in solchen Fällen, unterhielt man sich nur über den Davongerittenen.

„Ein tüchtiger Kerl! Als er sich wie ein Wolf auf Arslan-Chan stürzte, bekam sein Gesicht einen ganz veränderten Ausdruck."

„Wird uns schön hinters Licht führen! Ich sage, er ist ein ganz durchtriebener Spitzbube." meinte Petrokarski.

„Hätten wir in Russland mehr solcher Spitzbuben!" mischte Marja Dmitrijewna sich plötzlich in die Unterhaltung. „Hat eine ganze Zeitlang bei uns gewohnt und nichts als Gutes getan. Ein kluger, gerechter, umgänglicher Mann".

„Woher wissen Sie denn das alles?"

„Das ist meine Sache!"

„Bist wohl in ihn verschossen?" meinte Petrow, der in diesem Augenblick ins Zimmer trat. „Scheint beinahe so!"

„Schön. — Dann bin ich in ihn ‚verschossen'. Braucht ihr aber jemanden zu verurteilen, nur weil er sich anständig benimmt? Ein Tatar, aber ein braver Mensch!"

„Das stimmt, Marja Dmitrijewna!" rief Butler. „Schön von Ihnen, dass Sie für ihn eintreten."

21.

Das Leben der Festungsbewohner an der Tschetschenzengrenze spielte sich im üblichen Gleise ab. Zweimal hatten seit den letzten Ereignissen feindliche Angriffe stattgefunden, beidemal waren die Rotten und Milizen herausgestürmt, hatten aber die Bergbewohner nicht fassen können. Diese machten sich stets rechtzeitig davon. Einmal, in Wosdwishensk, erbeuteten sie acht Kosakenpferde bei der Schwemme und töteten einen Kosaken. Seitdem Sados Dorf niedergebrannt war, hatten russischerseits keine neuen Ueberfälle stattgefunden. Nach Ernennung eines neuen Befehlhabers auf dem linken Flügel, des Fürsten Barjatinsky, rüstete man sich zu einer grösseren Expedition in die Tschetschna.

Fürst Barjainsky, ein Freund des russischen Thronfolgers und früherer Kommandant des Kabardinerregiments, hatte, als Kommandant des ganzen linken Flügels, bald nach seiner Ankunft in Grossnaja Truppen gesammelt, um die Intention des Kaisers, wie Tschernyschew sie Woronzow übermittelt hatte, auszuführen. Die in Wosdwishensk versammelte Abteilung war in der Richtung auf Kurinsk marschiert, hatte dort Posten gefasst, und fällte den Wald. Der junge Fürst Woronzow bewohnte ein prächtiges Tuchzelt; seine Gattin Marje Wassiljedna kam bisweilen ins Lager und blieb über Nacht. Ihre Beziehungen zu Barjatinsky waren ein öffentliches Geheimnis; die „ungebildeten" Offiziere und Soldaten schimpften auf sie, weil jedesmal, wenn die Fürstin im Lager erschien, Nachtdienst auf entlegenen Positionen angesetzt wurde. Die Bergbewohner führten nämlich oft Geschütze heran und entsandten Kugeln ins Lager. Meistens verfehlten diese Kugeln ihr Ziel und wurden deshalb kaum beachtet.

(Fortsetzung folgt!)

sidenten der Republik zur Auflösung des Parlaments, eine namhafte Herabsetzung der Zahl der Minister und Abgeordneten und die Wahl eines Teiles der Regierungsmitglieder ausserhalb des Parlaments, die Befreiung der Exekutive und der Justiz von den Uebergriffen der Legislative, die Auflösung aller geheimen Gesellschaften, insbesondere der Freimaurerlogen, bezw. ihre Umwandlung in öffentliche Vereine, Beseitigung des Initiativrechtes des Parlaments hinsichtlich der öffentlichen Ausgaben usw. Im Verlaufe des Kongresses wurde eine Begrüssungs- und Sympathiedepesche des Ministerpräsidenten Doumergue an die Frontkämpfer zur Verlesung gebracht.

## Aus Pleß und Umgegend

**Der Pfingstfeiertage wegen erscheint die nächste Ausgabe erst am Sonnabend, den 26. d. Mts.**

**Evangelische Gemeinde Pless.** Am Montag, den 21. d. Mts., den 2. Pfingstfeiertag, um 10 Uhr, findet in der Kirche für die Gemeinden beider Sprachen die feierliche Uebergabe der Kriegergedächtnistafeln statt.

**Fromm und froh.** Im Zeichen dieser Devise stand das Patronatsfest des Tabernakelbundes der Ortsgruppe Pless am vergangenen Donnerstag. Nachmittags 2,30 Uhr versammelten sich etwa 90 Kinder in der Pfarrkirche zu einer feierlichen Anbetungsstunde. Nach einer kurzen Ansprache des Religionslehrers Dyllus erneuerten die Kinder gemeinsam und mit erhobenen Lichtern vor dem ausgesetzten Allerheiligsten ihr Treuegelöbnis zum eucharistischen Heiland und sprachen das Weihegebet zum hl. Paschalis. Mit sakramentalem Segen und einem Marienliede schloss die Nachmittagsandacht. Dann ging es durch den Schlosspark hinaus nach Altdorf, wo sich im Kloss'schen Garten alsbald ein recht reges frohes Treiben entwickelte, zumal um den Fruchteiskasten und um das Karussel sowie am Rundlauf. Wohl trieb der gegen 5,30 Uhr einsetzende Regen die ganze lustige Gesellschaft in den Saal, aber auch da ging es mit Reigen- und Kreisspielen froh und munter weiter. Bei eintretender Dunkelheit zogen alle, Kinder und Erwachsene, in stimmungsvoller Lichterprozession zum Wegkreuz an der Chaussee, um wie im Vorjahre eine Maiandacht im Freien abzuhalten. Unter den Klängen des Liedes: „Wieder sinkt der Abend nieder" ging es dann zurück und durchs Dorf bei allmählich spärlicher werdendem Lichterschein zur Stadt, wo man nach einem herzlichen Gute Nacht!-Gruss am Ringe auseinanderging. Am 2. Pfingstfeiertag einen sich alle Tabernakelkinder nochmals zu Ehren ihres Schutzheiligen zu gemeinsamem Opfergang und Kommunionempfang während des deutschen Hochamts.

**Turn-Verein.** Nachdem am vergangenen Sonntag die Handballmannschaft des Plesser Turn-Vereins im Verbandsspiel ihren Gegner, den Meister der II. Klasse, T. V. Vorwärts Kattowitz, sicher schlagen konnte, hat der Plesser Turn-Verein am 2. Pfingstfeiertag die beiden Handballmannschaften des Jugendvereins Schoppinitz für 2 Freundschaftsspiele zu Gaste. Die Spiele steigen nachmittags 2 Uhr für die II. und um 3 Uhr für die I. Mannschaften. Da die Schoppinitzer sehr gute Handballspieler sind und über ausgezeichnete Balltechnik verfügen, werden beide Spiele ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Die Plesser Handballer werden sehr aus sich herausgehen und erstklassige Leistungen zeigen müssen, wenn sie beide Spiele für sich entscheiden wollen.

Die Vereinsmitglieder, sowie alle Turnfreunde des Plesser Publikums werden sich die beiden hochwertigen Freundschaftsspiele sicher nicht entgehen lassen und recht zahlreich erscheinen.

**Generalversammlung des Plesser Bankvereins.** Am Dienstag fand im Plesser Hof die Generalversammlung des Plesser Bankvereins statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kaufmann Kinast, eröffnete und leitete die Versammlung und gedachte der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Hierauf wurde der Geschäftsbericht vom Bankdirektor Jurga verlesen. Die Wirtschaftskrise ist auch an dem Bankinstitut nicht spurlos vorübergegangen, aber trotzdem konnte eine Umsatzsteigerung erzielt werden. Von der Ausschüttung eines Reingewinns wurde Abstand genommen und der erzielte Gewinn dem Reservefonds zugeführt. Die tournusmässig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und an die Stelle des zum Leiter berufenen Bankdirektors Jurga wurde Tischlermeister Mletzko in den Aufsichtsrat neugewählt. Nach der Entlastung und der Annahme einer Satzungsänderung wurde die Versammlung geschlossen.

**Unser Wasser.** In dieser Woche brachte die oberschlesische Presse eine Nachricht, d. z. Tl. auffällig placiert war, dass bei uns in Pless grosser Wassermangel herrsche, dass die fünf Lieferbrunnen versiegt seien und darum die Juliankaquelle wieder angeschlossen werden musste, auch hat der Magistrat zur Ordnung der Kalamität sofort zu einer Sitzung zusammen treten müssen. — An diesen Nachrichten fehlt nur eins — ihre Richtigkeit. Weder ist Pless ohne Wasser, noch musste die Juliankaquelle angeschlossen werden, da sie es bereits seit zwei Jahren ist, noch brauchte der Magistrat in dieser Angelegenheit bemüht werden. Wasser haben wir genug, nur — kein Geld.

**Das rothaarige Schätzelein.** Der Gastspielabend d. Tichauer Männergesangvereins war ein voller Erfolg, das darf man im Voraus feststellen. Erfreulich war es auch, dass die Plesser ihre Tichauer Nachbarn nicht im Stich gelassen haben und so vollzählig als es nur möglich war gekommen sind. Der Beifall, den die Tichauer ernteten, war ehrlich und er war verdient für Leistungen, die den Rahmen der Liebhaberbühne weit überschritten. Wir werden die Tichauer gern wieder bei uns sehen.

**Sacharinschmuggler verurteilt.** Vor dem Plesser Burggericht hatten sich kürzlich mehrere Personen wegen Sacharinschmuggels zu verantworten. Die Polizei hatte bei den Betreffenden Haussuchungen vorgenommen und dabei das geschmuggelte Sacharin vorgefunden. Das Gericht verurteilte den B. Brudek aus Poremba zu fünf Monaten Haft und 200 zl Geldstrafe, den Stanislaus Schwierkot aus Sussetz zu fünf Tagen Haft und 10 zl Geldstrafe, die Elisabeth Czerner aus Lonkau zu einer Woche Haft und 10 zl Geldstrafe und die Emilie Jaszowna aus Jaroschowitz zu drei Wochen Haft und 200 zl Geldstrafe.

**Arbeitslose als Polizei.** Es ist heut schon zur Selbstverständlichkeit geworden, dass der arbeitslose Bergmann in den unzähligen Notschächten seinem alten Beruf nachgeht, aus der bitteren Notwendigkeit heraus, sich und den Seinen das tägliche Brot zu beschaffen. Der tägliche Einsatz des Lebens steht in keinem Verhältnis zu dem, was die Arbeitslosen in harter und mühevoller Arbeit dem Schoss der Erde abgewinnen. Und dabei laufen sie noch Gefahr, dass ihnen von amtswegen die gesamte Tagesförderung, wenn man von einer Förderung überhaupt sprechen kann, beschlagahmt wird und sie bestraft werden. Ganz besonders schlimm erging es vier Arbeitslosen aus Zawisch im Kreise Pless, die ebenfalls nach dem Beispiel ihrer Leidensgenossen ihren Lebensunterhalt sich durch den wilden Kohlenabbau verdienen wollte. Die nächstgelegenen Notschächte befanden sich in Ober-Lazisk. Als sie mit Keilhaue und Schaufel ausgerüstet ihre Tätigkeit dort aufnehmen wollten, wurden sie von zahlreichen Arbeitslosen aus Ober-Lazisk weggetrieben, wobei diese erklärten, dass die Nutzniessung dieser Notschächte nur den ortsansässigen Arbeitslosen zugute kommen könne. Den vier Arbeitslosen blieb nichts anderes übrig, als der Uebermacht zu weichen und unverrichteter Sache nach ihrem Wohnort zurückzukehren Die Not aber wurde immer grösser. Sie alle hatten Frauen und Kinder, deren Hunger gestillt werden musste. Vergeblich bemühten sich die vier, auf irgendeine andere Weise auch nur einige Groschen für die allernotwendigsten Lebensbedürfnisse zu verdienen. Schliesslich wussten sie sich keinen anderen Rat, als die Fuhrwerke mit Notschachtkohle die fast alle ihren Weg über Zawisch nahmen, ihres wertvollen Inhalts zu berauben. Sie benahmen sich aber nicht wie Banden, sondern traten den erschrokkenen Fuhrwerksleuten höflich aber fest entgegen und erklärten ihnen, dass sie sich als „Polizeibeamte" gezwungen sähen, die Kohle zu beschlagnahmen. Die Fuhrleute waren noch heilfroh, dass die „Polizei" darauf verzichtete, ihre Namen aufzuschreiben. Doch nur in zwei Fällen glückte den Arbeitslosen der Trick, der dritte Versuch hatte eine Anzeige zur Folge. Sehr milde verfuhr mit ihnen das Bezirksgericht Kattowitz, das am Donnerstag die vier nur wegen Diebstahls zu je drei Monaten Haft verurteilte.

**Alt-Berun.** Die öffentliche Wasserregulierungsgenossenschaft mit dem Sitz in Altberun hatte im vergangenen Geschäftsjahr in Altberun und den umliegenden Dörfern verschiedene Wasserregulierungsarbeiten ausgeführt. Hauptsächlich wurden die Dämme der kleinen Flüsse verstärkt, um ein Ueberschwemmen der Felder zu verhindern. Ausserdem befasste man sich durch Leben von Rohren auf die Wiesen und Felder mit der Bewässerung und Entwässerung Mit der Be- und Entwässerung wurde grosse Arbeit geleistet. Bei den Arbeiten wurden nur Arbeitslose aus der Stadt Altberun beschäftigt. In diesem Jahre werden weitere Arbeiten in Angriff genommen. In kürzester Zeit sollen sehr wichtige und grosse Arbeiten bei Flussregulierungen ausgeführt werden. Die Dämme der Gostyne und Mleczna sollen in der Umgegend von Altberun bedeutend verstärkt werden. Für diesen Zweck hat das schlesische Wojewodschaftsamt 30 000 zl zur Verfügung gestellt, welcher Betrag in Monatsraten zu je 5000 zl ausgezahlt werden soll. Die jetzigen Regulierungsarbeiten werden etwa sechs Monate in Anspruch nehmen, wobei eine grosse Menge Altberuner Arbeitslose Beschäftigung finden wird. Durch die Verstärkung der Dämme wird die Landbevölkerung vor grossem Schaden bewahrt, da bei starken Regengüssen die Felder und Wiesen stets überschwemmt waren. ?

**Neue Arbeiterzeitkarten.** Da mit dem 15. Mai die 4. Wagenklasse auf den polnischen Staatsbahnen abgeschafft wird, fordert die Eisenbahnverwaltung alle Arbeiter auf, sich schon jetzt besondere Arbeitsausweise ausstellen zu lassen, worüber die Schalterbeamten nähere Auskunft erteilen. Arbeiterzeitkarten werden nur an Handarbeiter ausgegeben, die im Wochenlohn beschäftigt sind. Personen, die hauptsächlich geistige Arbeiten verrichten, wie Werkmeister, Mechaniker, Buchhalter. Kassierer, Verkäufer, Zeichner, Bauaufseher usw. haben kein Anrecht auf Ausstellung einer Arbeiterzeitkarte. Die bisherigen Wochenkarten 4. Klasse getlen nur noch bis zum 31. Mai. An ihre Stelle treten Monatskarten 3. Klasse, was einer Erhöhung des Fahrpreises um zehnt Prozent gleichkommt. Neu eingeführt werden Arbeiterwochenkartne für je eine Fahrt hin und zurück an einem Tag. Der Arbeitsausweis muss von der zuständigen Gemeinde beglaubigt werden, wofür eine Gebühr von 50—100 Groschen erhoben wird. Die Arbeiterwochenkarte kostet etwa 25 Prozent weniger als die Normalkarte.

### Gottesdienstordnung!

#### Katholische Gemeinde.

Pfingstsonntag, den 20. Mai, um 6.30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnischer Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen zur göttl. Vorsehung als Dank für eine Familie aus der Stadt; 10,30 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Pfingstmontag, den 21. Mai, um 6,30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen; 10,30 Uhr: in der Hedwigsirche polnische Predigt und Amt mit Segen.

#### Evangelische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Mai, 8 Uhr: deutscher Gottesdienst; 10 Uhr: polnischer Gottesdienst.

Montag, den 21. Mai, um 7,30 Uhr: polnischer Gottesdienst; 10 Uhr: deutscher Gottesdienst.

#### Jüdische Gemeinde.

Sonntag, den 20. Mai, 1. Tag Schwuos, 10 Uhr: Hauptandacht und Thoravorlesung; 19,30 Uhr: Maariw und Kodusch.

Montag, den 21. Mai, 2. Tag, Hallel Mussaf und Seelengedächtnis; 20.15 Uhr: Festausgang und Habdala.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

I. R. Sp. I.

## Ogłoszenie.

W tus. rejestrze spoldzielni przy firmie „Kasino Gesellschaft" spoldz. z ogr. odp. w Pszczynie wpisano co następuje: W miejsce Wilhelma Leitlofa t Herberta Srocke'go wstąpili Maksymiljan Liermann i Rudolf Czernik, obaj z Pszczyny, jako nowi członkowie zarządu.

**Sąd Grodzki w Pszczynie.**



# Pszczyńskie Towarzystwo Bankowe

Plesser Vereinsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
**P s z c z y n a**

## Netto-Bilanz per 31. Dezember 1933

Genehmigt in der ordentlichen Generalversammlung vom 15. Mai 1934

| Aktiva | | | Passiva | |
|---:|---:|---|---:|---:|
| 21974 | 36 | Kassa-Konto | | |
| 1529709 | 92 | Debitoren v. lfd. Konto | | |
| 9976 | 32 | Guthaben bei Banken | | |
| 17708 | 54 | P. K. O.-Konto | | |
| 214515 | 57 | Wechsel-Konto | | |
| 6447 | 47 | Inventar-Konto | | |
| 4080 | 75 | Inkasso-Konto | | |
| 50 | — | Beteiligung b. d. Śląski Tow. | | |
| 11648 | 52 | Grundstücks-Konto | | |
| 960 | — | Konto Wertpapiere | | |
| | | Kreditoren v. lfd. Konto | 76442 | 24 |
| | | Verpflichtungen b. Banken | 791053 | — |
| | | Depositen-Konto | 714106 | 90 |
| | | Geschäftsanteil-Konto | 141426 | 05 |
| | | Reserve-Fonds | 22750 | 50 |
| | | Betriebsrücklage-Fonds | 31479 | 93 |
| | | Konto n. abgeh. Gesch. Ant. | 11193 | 37 |
| | | Rentensteuer | 1946 | 59 |
| | | Anticipando-Zinsen-Konto | 2542 | 33 |
| | | Durchgangs-Konto | 1671 | 52 |
| | | Dispositions-Fonds | 8947 | 20 |
| | | Kunden-Inkasso-Konto | 4080 | 75 |
| | | Gewinn- und Verlust-Konto | 9431 | 07 |
| 1817071 | 45 | | 1817071 | 45 |

### Gewinn- und Verlust-Konto

| Verlust | | | Gewinn | |
|---:|---:|---|---:|---:|
| | | Zinsen-Konto | 55427 | 67 |
| | | Provisions-Konto | 332 | 10 |
| | | Grundstücks-Ertrags-Konto | 1 | 04 |
| 37621 | 06 | Handlungs-Unkosten-Konto | | |
| 5263 | 99 | Steuer-Konto | | |
| 3444 | 69 | Inventar-Konto 20% Abschreibung | | |
| 9431 | 07 | Gewinn Ende 1933. | | |
| 55760 | 81 | | 55769 | 81 |

### Mitgliederbewegung.

| | | |
|---|---|---|
| Bestand am 31. Dezember 1932 | 525 Mitgl. | mit 883 Ant. |
| Im Laufe d. Jahres eingetreten | 14 Mitgl. | mit 18 Ant. |
| Zusammen: | 539 Mitgl. | mit 901 Ant. |
| Am 31. Dezember 1933 scheiden aus | 50 Mitgl. | mit 73 Ant. |
| Bestand am 31. Dezember 1933 | 489 Mitgl. | mit 828 Ant. |

Die Haftsumme beträgt per 31. 12. 1933: 2484000 zł

Pszczyna, den 15. März 1934.

**Der Vorstand.**

Jurga. Wons. Müller. Netter.